Bildungsstudie Kreis Borken

Der Ausbildungsmarkt und die Bildungsgänge am Berufskolleg

Dokumentation Workshop 16. Februar 2007

Dormitorium Legden-Asbeck

WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN
Grenzenlose Möglichkeiten

Inhalt

Vorstellung der Ergebnisse der Bildungsstudie: Übergänge von der Schule zum Arbeitsmarkt – Bildungsgänge am Berufskolleg 3

Station 1: Vermehrung des Ausbildungsplatzangebotes – Aktivierung zusätzlicher Plätze durch Ausbau der Partnerschaften zwischen Schulen und Wirtschaft 19

Station 2: Verminderung der Nachfrage – Möglichkeiten der Anerkennung und Anrechung von schulischen Bildungsleistungen 25

Station 3: Ausbildungsstellen mit hohen Qualifikationsanforderungen – Entlastung des Ausbildungssystem durch Aktivierung zusätzlicher Plätze im Bereich höherer Qualifizierung 26

Station 4: Jugendliche mit geringer/fehlender Ausbildungsfähigkeit – Gestaltung von regionalen Angeboten durch strukturelle und inhaltliche Impulsen 29

Übergänge von der Schule zum Arbeitsmarkt – Bildungsgänge am Berufskolleg

Bericht von Frau Dr. Hovestadt, EDU-CON

Übergänge von der Schule zum Arbeitsmarkt - Bildungsgänge am Berufskolleg -

Bildungsstudie Teil I für den Kreis Borken

Bericht im Workshop Februar 2007

Dr. Gertrud Hovestadt

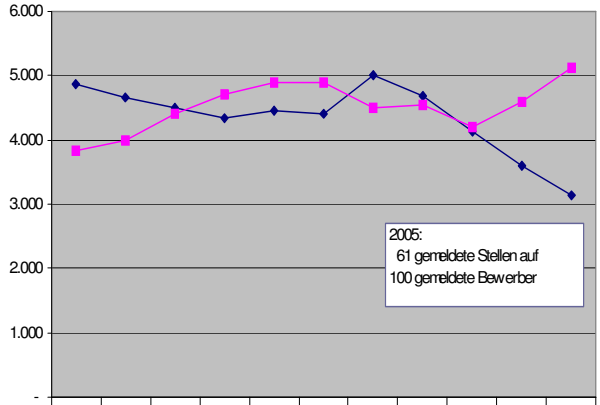
EDUCON

I. Fragestellungen
II. Befunde
III. Interventionsansätze

EDUCON

1. Frage: Wie ist der Ausbildungsmarkt zu bewerten?

Ausbildungsmarkt im Arbeitsagenturbezirk Coesfeld: Meldungen bei der Agentur für Arbeit Quelle: Agentur für Arbeit



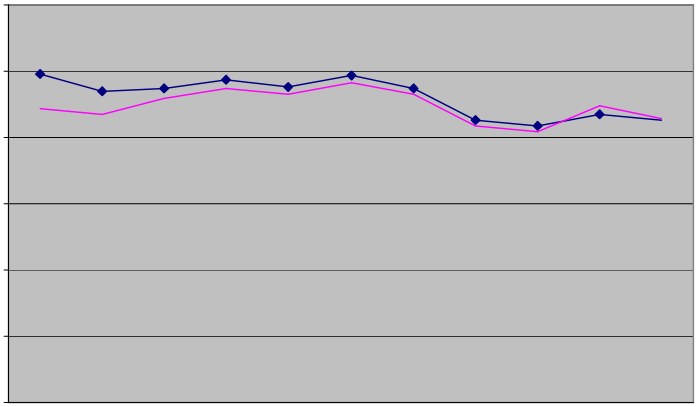
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Bei AA gemeldete Berufsausbildungsstellen	4.870	4.672	4.510	4.345	4.445	4.397	5.015	4.694	4.137	3.611	3.130
Bei AA gemeldete Bewerber	3.824	3.997	4.418	4.712	4.886	4.898	4.499	4.542	4.203	4.599	5.127

Es werden Daten für den Arbeitsagentur- bezirk Coesfeld gewählt, weil auf Kreisebene keine Vergleichsdaten bei der Statistik der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge vorliegen.

Im Kreis Borken (ohne Gescher) war das Verhältnis 2005 noch erheblich ungünstiger:

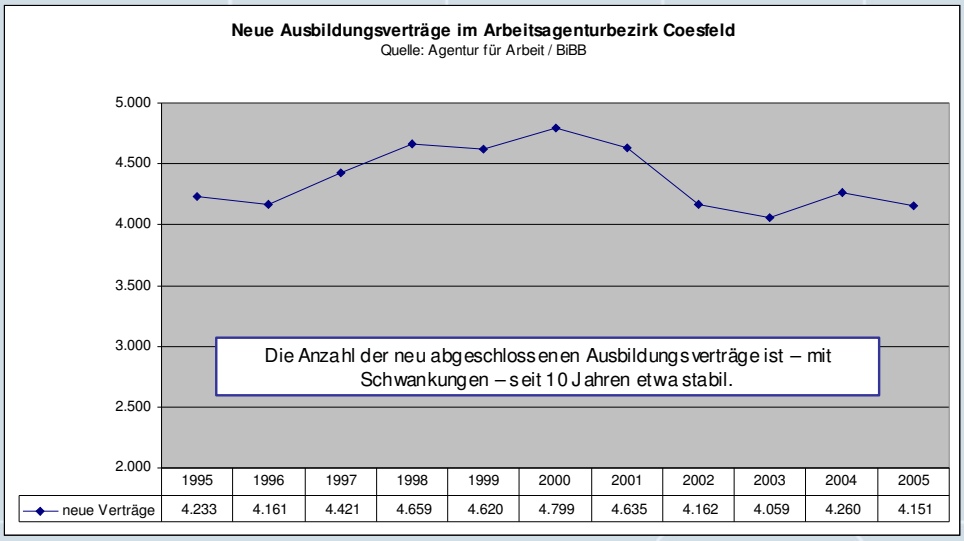
54 gemeldete Stellen auf 100 gemeldete Bewerber

EDUCON



EDUCON

1. Frage: Wie ist der Ausbildungsmarkt zu bewerten?



	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
neue Verträge	4.233	4.161	4.421	4.659	4.620	4.799	4.635	4.162	4.059	4.260	4.151

EDUCON

1. Frage: Wie ist der Ausbildungsmarkt zu bewerten?

Das Ausbildungsangebot ist auf hohem Niveau stabil.

- Die **Ausbildungsbeteiligung** der Betriebe ist im Agenturbezirk Coesfeld weit überdurchschnittlich: In 2005 lag sie bei 31,9% (bundesweit: 23,8%)
- Die **Ausbildungsquote** ist ebenfalls überdurchschnittlich: Zahl der Auszubildenden pro 100 Beschäftigte: 7,9 (bundesweit: 6,4)

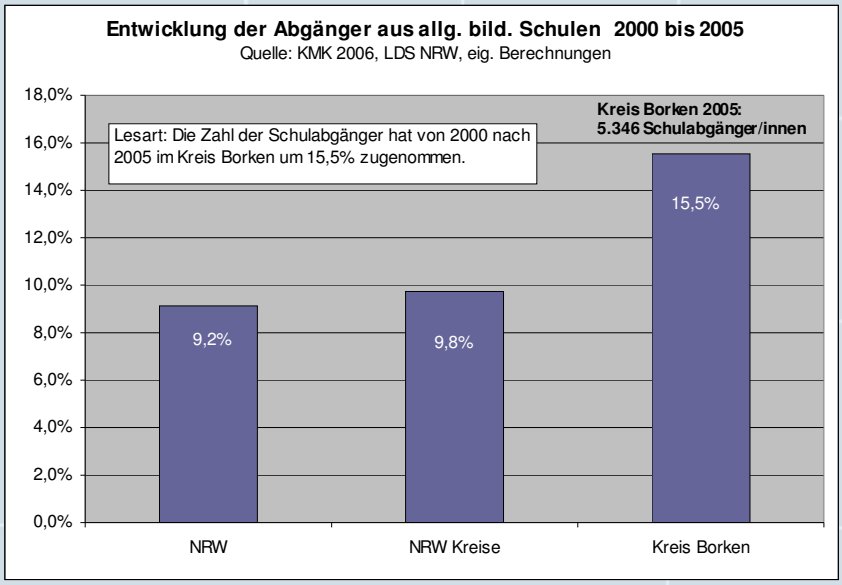
Die Ausbildungsnachfrage hat ein hohes Niveau und wächst.

- auffallend positive **demographische Entwicklung**
- **unterdurchschnittliche Nutzung des Ausbildungssystems Studium**
  geringer Anteil von Hochschulzugangsberechtigungen
  geringe Studierneigung

- Die Nachfrage übersteigt das Angebot inzwischen deutlich. Der Ausbildungsmarkt ist in der Krise angelangt.
- Beim Ausbildungsbedarf baut sich eine Bugwelle auf.

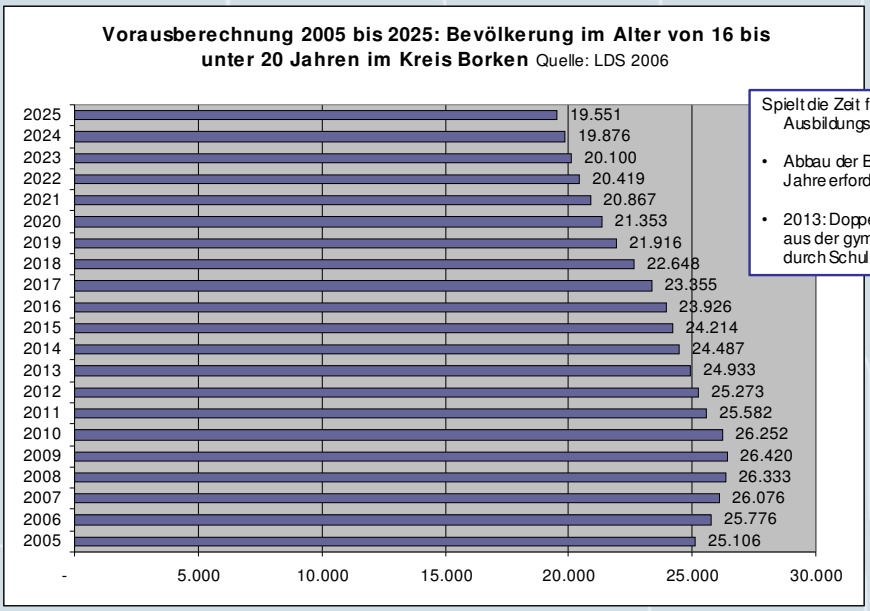
EDUCON

1.Frage: Wie ist der Ausbildungsmarkt zu bewerten?



EDUCON

1. Frage: Wie ist der Ausbildungsmarkt zu bewerten?



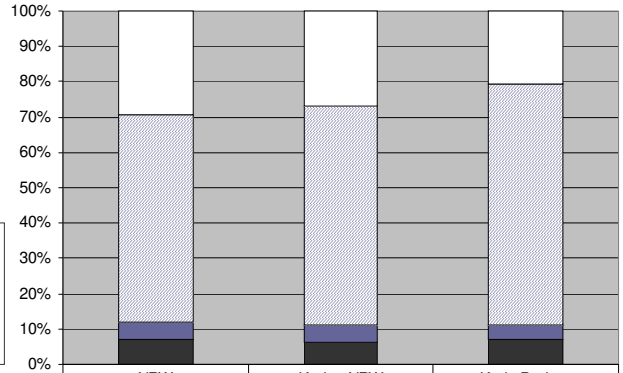
Spielt die Zeit für den Ausbildungsmarkt?

- Abbau der Bugwelle wird einige Jahre erfordern
- 2013: Doppelentlassjahrgang aus der gymnasialen Oberstufe durch Schulzeitverkürzung

EDUCON

1. Frage: Wie ist der Ausbildungsmarkt zu bewerten?

Schulabschlüsse der Jugendlichen: Abgänge von allg. bild. Schulen 2005 Quelle: KMK 2006, LDS NRW



Lesart: Im Kreis Borken verließen 2005 20,6% aller Abgänger die Schule mit einer Hochschulreife.

	NRW	Kreise NRW	Kreis Borken
Hochschul- / FH-Reife	29,2%	26,9%	20,6%
Sekundarabschluss I	59,0%	62,0%	68,2%
Hauptschulabschluss (Jg 9)	4,9%	4,7%	4,3%
ohne Hauptschulabschluss	6,9%	6,3%	6,9%

Nur jeder 5. Absolvent im Kreis Borken hat die Möglichkeit, eine Ausbildung an einer Hochschule zu wählen

EDUCON

2. Frage: Bildungsgänge am Berufskolleg - quantitativ

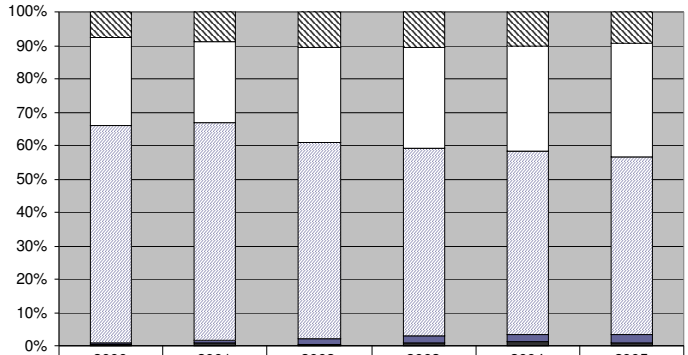
- Welche quantitative Rolle spielen Bildungsgänge an den Berufskollegs, die keinen Ausbildungsabschluss vermitteln, sondern zu einer Ausbildung führen sollen?
- Was passiert an den Berufskollegs unter der Bedingung des angespannten Ausbildungsmarktes?

EDUCON

2. Frage: Bildungsgänge am Berufskolleg - quantitativ

Neuzugänge an den Berufskollegs im Kreis Borken (ohne Fachschulen) - in %

Quelle: Sonderauswertung LDS NRW / eig. Berechnungen



	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Fachoberschule	7,7%	9,1%	10,5%	10,5%	10,4%	9,3%
Berufsfachschule	26,5%	24,1%	28,8%	30,3%	31,1%	33,9%
Berufsschule	64,8%	65,1%	58,7%	56,2%	55,1%	53,2%
Berufsgrundschuljahr	0,7%	1,1%	1,6%	2,2%	2,3%	2,8%
Vorklasse zum BG	0,3%	0,6%	0,4%	0,8%	1,1%	0,8%

Die prozentualen Verluste der Berufsschule verteilen sich auf alle anderen Schulformen.

Incl. Schüler ohne Ausbildungs-verhältnis

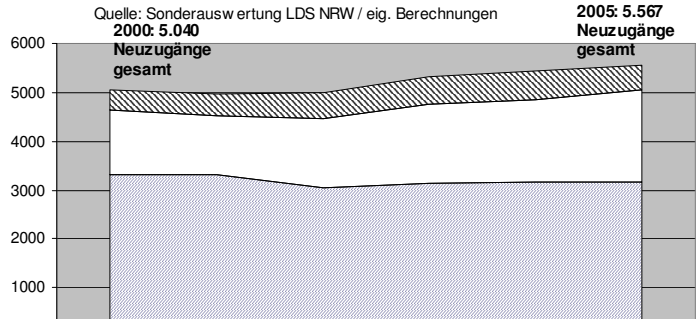
EDUCON

2. Frage: Bildungsgänge am Berufskolleg - quantitativ

Insgesamt ist die Zahl der Neuzugänge an den BKs um 10% gestiegen.

Neuzugänge an den Berufskollegs im Kreis Borken (oh. Fachschulen) - absolut

Quelle: Sonderauswertung LDS NRW / eig. Berechnungen



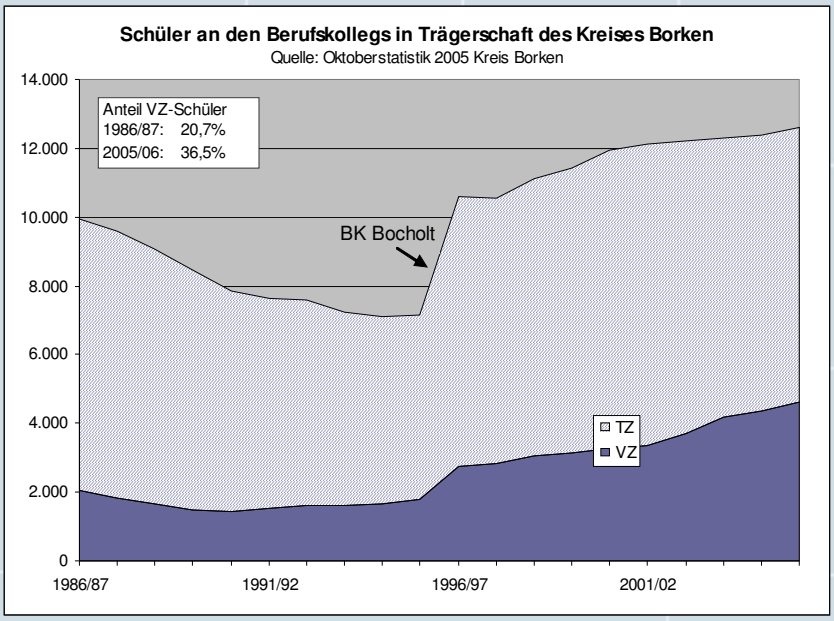
	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Fachoberschule	389	450	523	558	564	518
Berufsfachschule	1335	1198	1436	1609	1688	1889
Berufsschule	3268	3232	2931	2986	2988	2959
Berufsgrundschuljahr	33	55	81	117	125	158
Vorklasse zum BG	15	32	18	43	59	43

Incl. Jugendliche ohne Ausbildungs-verhältnis, ihre Zahl wächst weit überproportional, ca. 500 Neuzugänge in 2005.

Diesen Jugendlichen wird zur Erfüllung ihrer Berufsschulpflicht pro Woche 6-8 Std. Unterricht angeboten; ein Abschluss ist nicht vorgesehen. Ein erheblicher Teil von ihnen bringt einen Hauptschulabschluss mit.

EDUCON

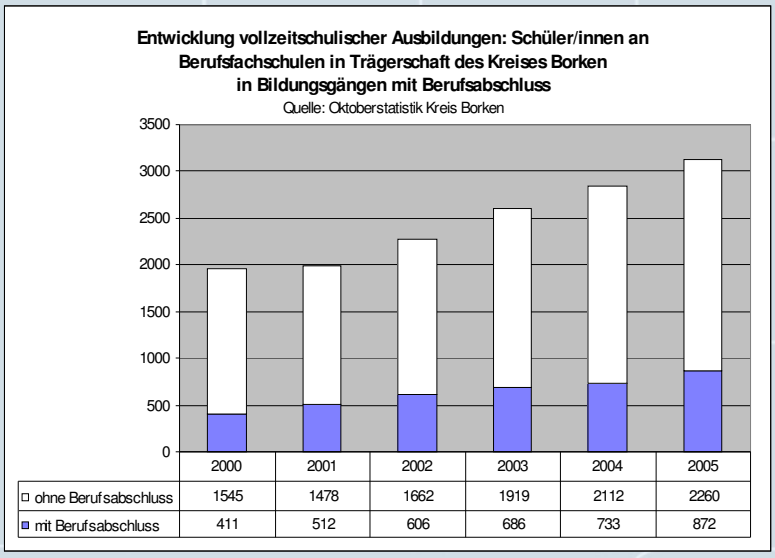
2. Frage: Bildungsgänge am Berufskolleg - quantitativ



Die Aufgabenlast der Berufskollegs wächst nicht nur durch die Schülerzahl, sondern auch durch den Umfang der Vollzeitbeschulung - ein Vollzeitschüler erfordert erheblich höheren Aufwand als ein Teilzeitschüler.

EDUCON

2. Frage: Bildungsgänge am Berufskolleg - quantitativ



	2000	2001	2002	2003	2004	2005
ohne Berufsabschluss	1545	1478	1662	1919	2112	2260
mit Berufsabschluss	411	512	606	686	733	872

Die Zahl der Schüler in vollzeitschulischen Ausbildungen hat sich von 2000 nach 2005 mehr als verdoppelt.

EDUCON

3. Frage: Erfolg der Bildungsgänge am Berufskolleg

Was ist „Erfolg“?

- Erfolgskriterium Abschluss: Erreichen des - berufsbildenden oder/ und allgemein bildenden – Abschlusses
  - Sonderauswertung Abgänge
- Erfolgskriterium Übergang: Gelungener Übergang – je nach Bildungsgang - in eine Ausbildung oder in den Arbeitsmarkt
  - Sonderauswertung Neuzugänge
  - Befragung der Abgänger an den Berufskollegs

EDUCON

3. Frage: Erfolg der Bildungsgänge am Berufskolleg

Erfolgskriterium Abschluss:
Welche Abschlüsse haben die Abgänger 2005 der Berufskollegs (ohne Fachschulen) im Kreis Borken erreicht? (gerundete Werte)

- 40% mit Berufs(schul)abschluss in dualer oder vollzeitschulischer Ausbildung
- 15% berufl. Kenntnisse, Orientierung
- 15% allg.bild. Abschluss, kein berufsbildender Abschluss
- 30% ohne Abschluss

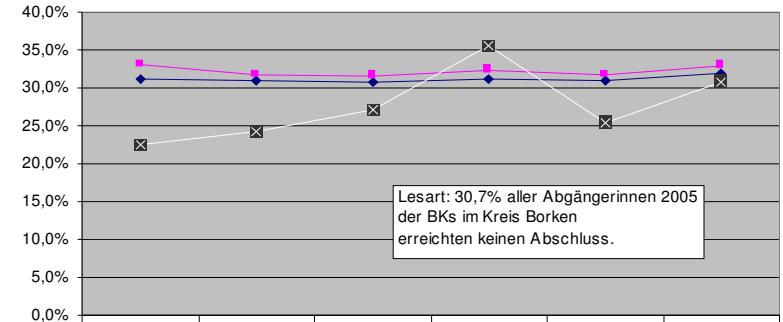
EDUCON

3. Frage: Erfolg der Bildungsgänge am Berufskolleg

Erfolgskriterium Abschluss

Abgänge ohne Abschluss von den Berufskollegs in % aller Abgänge (oh. Fachschulen)

Quelle: Sonderausw ertung LDS NRW / eig. Berechnungen)



	2000	2001	2002	2003	2004	2005
NRW	31,2%	31,0%	30,7%	31,1%	31,0%	32,0%
NRW Kreise	33,0%	31,7%	31,6%	32,4%	31,8%	32,8%
Kreis Borken	22,4%	24,3%	27,2%	35,5%	25,5%	30,7%

EDUCON

3. Frage: Erfolg der Bildungsgänge am Berufskolleg

Erfolgskriterium Abschluss

Abgänge ohne Abschluss von Berufskollegs (ohne Fachschulen) im Kreis Borken 2005

	ohne Abschluss		Abgänge gesamt
	abs.	in %	
gesamt	1632	30,7%	5318
Vorklasse zum BG	20	64,5%	31
Berufsgrundschuljahr	36	34,6%	104
Berufsschule	1065	34,3%	3107
Berufsfachschule	427	30,8%	1388
Fachoberschule	84	12,2%	688

Der Bildungsgang für Schüler ohne Ausbildungsverhältnis an der Berufsschule sieht keinen Abschluss vor.

Quelle: Sonderauswertung LDS NRW / eig. Berchnungen

EDUCON

3. Frage: Erfolg der Bildungsgänge am Berufskolleg

Erfolgskriterium Übergang

Vorhaben nach dem Schulabschluss: Abgänger/innen des Berufskolleg Borken 2006 aus Bildungsgängen, die nicht zu einem Berufsabschluss, wohl zur Fach-/Hochschulreife führen		
	Anzahl der Antwortenden	in % aller Antworten
Ausbildungsstelle vorhanden	134	41,9%
Studium	70	21,9%
Besuch eines weiteren Bildungsgangs	28	8,8%
Arbeitsstelle vorhanden	9	2,8%
Sonstiges / keine Angaben	79	24,7%
Antwortende gesamt	320	100,0%

Gesamtzahl der gelisteten Schüler in diesen Klassen: 331

Quelle: Angaben des Berufskolleg Borken

Warten auf eine Ausbildung: Nur 21,9% folgt dem offiziellen Bildungsziel und geht an die Hochschule.

EDUCON

3. Frage: Erfolg der Bildungsgänge am Berufskolleg

Erfolgskriterium Übergang: Von der Ausbildung in die Ausbildung

Abgänger/innen des BK Bocholt-West 2006 aus den BFS-Bildungsgängen mit allg./FH-Reife und landesrechtlichem Berufsabschluss "Informationstechnischer Assistent/in": Vorhaben nach Schulabschluss	
Ausbildungsvertrag sicher	5
Schule	
Studium	8
Arbeitsmarkt	1
Sonstiges	14
gesamt	**28**
davon erfolgreich abgeschlossen	**26**

Von 26 Jugendlichen mit erfolgreichem Berufsabschluss geht nur einer in den Arbeitsmarkt über.

Quelle: eig. Erhebungen

EDUCON

3. Frage: Erfolg der Bildungsgänge am Berufskolleg

Erfolgskriterium Übergang

Vom Berufskolleg ins Berufskolleg: Neuzugänge an den Berufskollegs 2005, die im Vorjahr ebenfalls einen Bildungsgang am Berufskolleg besucht haben, in % aller Neuzugänge (ohne Fachschulen)

	NRW	Kreise NRW	Borken	
				absolut
gesamt	15,7%	16,4%	17,4%	967
Vorklasse zum BG	3,3%	4,0%	2,3%	1
BGJ	8,1%	8,3%	0,0%	0
Berufsschule	18,8%	21,5%	21,5%	637
BFS	10,7%	10,8%	7,0%	132
FOS	25,4%	24,4%	38,0%	197

Quelle: Sonderauswertung LDS / eig. Berechungen

Besonders auffällig ist der im vergleich erhöhte Anteil der Borkener FOS.

Hier erwerben viele Jugendliche eine Hochschulreife, die nicht studieren wollen, sondern auf eine Ausbildung warten.

EDUCON

II. Zusammenfassung der Befunde

Wie ist die „Punktlandung“ zu erklären? Wo sind die 838 gemeldeten Bewerber geblieben? (vgl. Folie 6/7)

Ausweichen / Verweisung im „IHK-Konsensverfahren“ auf andere Bildungsgänge

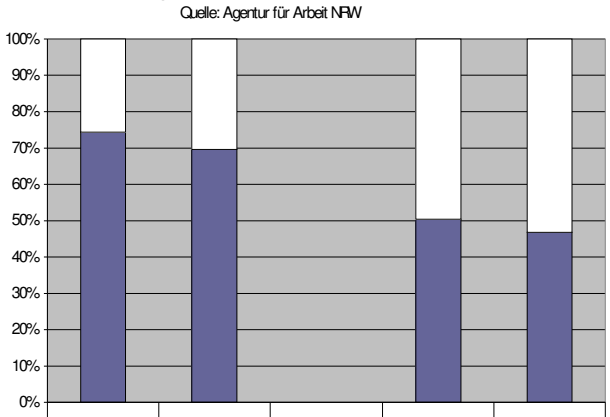
- „Klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz“ in der Berufsschule (2005/06: 630 Jugendliche im Kreis Borken)
- Ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge am Berufskolleg
- „Werkstattjahr“
- Berufsfachschule, Fachoberschule

Zusätzlicher gesellschaftlicher Aufwand
anschließend erneut Bewerbung um eine Ausbildungsstelle
Aufbau der Bugwelle

- Hochschulstudium

EDUCON

II. Zusammenfassung der Befunde



	Kreis Borken 2005	Kreis Borken 2006		NRW 2005	NRW 2006
früher	25,8%	30,4%		49,6%	53,1%
im gleichen Jahr	74,3%	69,1%		50,3%	46,8%

Der Anteil der Borkener Altbewerber ist in einem Jahr von 25,8% auf 30,4% gestiegen.

Die meisten Jugendlichen waren auch in der Zwischenzeit am Berufskolleg.

EDUCON

II. Zusammenfassung der Befunde

Wie ist der Ausbildungsmarkt zu bewerten?

- Der Kreis Borken hat eine ungewöhnlich junge Bevölkerung und damit ist auch der Bedarf nach beruflicher Ausbildung groß.
- Ein im Vergleich geringer Anteil der Borkener Jugendlichen nimmt ein Studium auf.
- Mit ihrer Ausbildungsbeteiligung von 31,9% erreichen Borkener Betriebe die bundesweite Spitze. Das Ausbildungsangebot wächst aber nicht mit.
- Der Ausbildungsmarkt ist zwar mit einer Angebots-Nachfrage-Relation von 99% noch immer vergleichsweise erfolgreich, er hat sich aber ungünstig entwickelt. Der Duale Ausbildungsmarkt im Kreis Borken / Arbeitsagenturbezirk Coesfeld ist in der bundesweiten Krise angekommen. Trotz IHK-Konsensverfahren wächst die Zahl der Jugendlichen, die nicht einmal notdürftig „versorgt“ werden können.
- Es ist nicht zu erwarten, dass der Nachfragedruck in den kommenden 10 bis 15 Jahren geringer wird.

EDUCON

II. Zusammenfassung der Befunde

Welche quantitative Rolle spielen die Bildungsgänge am Berufskolleg?

- In den Berufskollegs warten die Jugendlichen auf eine Ausbildung.
- Die wartenden Jugendlichen verfügen im Kreis Borken über ein überdurchschnittliches Qualifikationsniveau. Nur wenige besuchen Vorklasse und BGJ, viele dagegen die Berufsschule, die Berufsfachschule und die FOS. 9,5% aller Berufsschüler (in absoluten Zahlen: 630 Jugendliche) waren im Schuljahr 2005/06 in Klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis.
- 9,5% aller Berufsschüler (in absoluten Zahlen: 630 Jugendliche) waren im Schuljahr 2005/06 in Klassen für „Schüler ohne Ausbildungsverhältnis“. Sie erfüllen dort ihre Berufsschulpflicht, ein Abschluss ist nicht vorgesehen.
- Nicht nur die Berufsschule, das gesamte Berufskolleg ist eng an das Duale Ausbildungssystem und seine Entwicklung gekoppelt.

EDUCON

II. Zusammenfassung der Befunde

Wie erfolgreich sind die Bildungsgänge am Berufskolleg?

- 30% aller Abgänger vom Berufskolleg erreichen im Kreis Borken keinen Abschluss.
- Etwa ein Fünftel bis ein Drittel von ihnen besuchte einen Bildungsgang, der keinen Abschluss vorsieht (Klassen für Schüler ohne Ausbildungsverhältnis).
- Die Bildungsgänge am Berufskolleg entlasten das Duale System der Berufsausbildung kaum. Der Nachfragedruck im Dualen System wird durch Doppelqualifikationen und nicht gelungene Übergänge nur verschoben und wächst zu einer Bugwelle. Inzwischen sind 30% aller Bewerber so genannte „Altbewerber“.
- Den Absolventen vollzeitschulischer Ausbildungsangebote – in Borken ohnehin nur schwach ausgebaut – gelingt zwar immerhin der Übergang in eine Ausbildung, nicht aber in den Arbeitsmarkt.
- Das Berufskolleg ist unter seinen gegenwärtigen Bedingungen nicht in der Lage, die Probleme des Dualen Systems zu kompensieren.

EDUCON

III. Interventionsansätze

erste Überlegungen

Ansatz 1: Angebot erweitern

Betriebliche Ausbildungsplätze sichern und erweitern
Vollzeitschulischen Ausbildungen: Erfolg verbessern und Anzahl erweitern
Hochschule: z.B. duale Studiengänge an Hochschulen / A

Duale Berufsausbildung		vollzeitschulische Berufsausbildung		Studium
betriebliche	außer-betriebliche	Landesrecht	Bundesrecht	

EDUCON

Workshop Bildungsstudie Teil 1:

Derzeitiger Berufswahlfahrplan der Losbergschule Stadtlohn

8. Jahrgang:

Praktische Arbeiten in Technik und Hauswirtschaft

Vorbereitung in Wirtschaftslehre

1. Halbjahr: eintägiges Schnupperpraktikum mit der Bürgerstiftung

2. Halbjahr: Vorstellung der verschiedenen Branchen und Betriebe durch Innungs- bzw. Inhabervertreter in Zusammenarbeit mit Kreishandwerkerschaft

9. Jahrgang:

Dreiwöchiges Schülerbetriebspraktikum mit Berichterstellung

und anschließender Auswertung im Wirtschaftslehreunterricht

Betriebsbesichtigungen und weitere Infoveranstaltungen

Teilnahme am Kompetenz Check

Besuch der BOM und Entwicklung einer eintägigen Jobbörse an der Losbergschule

Weiterarbeit im Technik-, Hauswirtschafts- und Wirtschaftslehreunterricht

Berufsberatung Bundesagentur für Arbeit

Statt BIZ Suche im Internet

10. Jahrgang:

Typ 10 A Ganzjahrespraktikum 1 Tag in der Woche im Betrieb und 4 Tage in der Schule, Wechselmöglichkeit zum Halbjahr. Beurteilung durch Betrieb und Schule. Erfassung im Zeugnis.
Weiter Berufsberatung und Betriebserkundungen.

Typ 10 B Dreiwöchiges Schülerbetriebspraktikum ohne Beurteilung. Ansonsten alle Aktivitäten wie bei 10 Typ A.

In allen Jahrgangsstufen zweiseitiges Beiblatt zum Zeugnis: Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten

Beurteilung der Schülerin/des Schülers _____

Anlage zum Zeugnis des 1. Halbjahres 2006/2007
Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten
des Schülers
«Vorname» «Name»
Klasse «Klasse»

• I. Arbeitsverhalten

Pünktlichkeit

☐ Sie besucht die Schule regelmäßig und pünktlich.
☐ Sie erscheint ganz selten verspätet zum Unterricht.
☐ Sie erscheint gelegentlich verspätet zum Unterricht
☐ Sie kommt häufig verspätet zum Unterricht.
☐ Sie besucht die Schule unregelmäßig.

Erledigung der Hausaufgaben

☐ Sie erledigt die Hausaufgaben zuverlässig und vollständig.
☐ Sie erledigt fast immer die Hausaufgaben.
☐ Sie erledigt meist die Hausaufgaben.
☐ Sie erledigt die Hausaufgaben häufig nicht.
☐ Sie fertigt fast nie Hausaufgaben an.

Heftführung/Ordnung

☐ Schriftliche Arbeiten werden umfassend und sorgfältig ausgeführt.
☐ Schriftliche Arbeiten werden überwiegend ordnungsgemäß und sorgfältig ausgeführt.
☐ Schriftliche Arbeiten werden meistens vollständig, aber in der Ausführung oft nicht sorgfältig genug erledigt.
☐ Schriftliche Arbeiten sind oft unvollständig und die äußere Form entspricht nicht den Anforderungen.

Unterrichtsmaterialien

☐ Ordnungsgemäße Unterrichtsmaterialien sind immer vorhanden.
☐ Ordnungsgemäße Unterrichtsmaterialien sind fast immer vorhanden.
☐ Ordnungsgemäße Unterrichtsmaterialien sind meistens vorhanden.
☐ Ordnungsgemäße Unterrichtsmaterialien sind oft nicht vorhanden.

Mitarbeit

☐ Sie arbeitet immer aktiv mit.
☐ Sie arbeitet meistens aktiv mit.
☐ Sie arbeitet zufriedenstellend mit.
☐ Sie beteiligt sich zu wenig bzw. unregelmäßig am Unterricht.
☐ Sie beteiligt sich kaum oder gar nicht am Unterricht.

Seite 2 - Anlage zum Zeugnis des 1. Halbjahres 2006/2007

des Schülers **«Vorname» «Name»**

Leistungsbereitschaft

- ☐ Sie arbeitet häufig über das geforderte Maß hinaus.
- ☐ Sie erfüllt gestellte Aufgaben gewissenhaft.
- ☐ Sie erfüllt gestellte Aufgaben zufriedenstellend.
- ☐ Sie erledigt nur das Notwendigste.
- ☐ Sie zeigt kaum Leistungsbereitschaft.
- ☐ Sie verweigert häufig die Leistung.

• II. Sozialverhalten

Einhaltung von Regeln und Absprachen

- ☐ Sie hält Regeln und Absprachen immer ein.
- ☐ Sie hält Regeln und Absprachen fast immer ein.
- ☐ Sie hält Regeln und Absprachen meistens ein.
- ☐ Sie verstößt häufig gegen Regeln und Absprachen.
- ☐ Sie verstößt so häufig gegen Regeln und Absprachen, dass besondere Erziehungsmaßnahmen notwendig sind.

Zusammenarbeit mit Mitschülern

- ☐ Sie ist zielorientiert und planvoll.
- ☐ Sie ist kooperativ und hilfsbereit.
- ☐ Sie ist zurückhaltend, aber interessiert.
- ☐ Sie ist gleichgültig und teilnahmslos.
- ☐ Sie ist störend und destruktiv.

Verhalten gegenüber Mitschülern

- ☐ Sie verhält sich immer freundlich und hilfsbereit.
- ☐ Sie verhält sich fast immer freundlich und hilfsbereit.
- ☐ Sie verhält sich meistens freundlich und hilfsbereit.
- ☐ Sie verhält sich oft unfreundlich.
- ☐ Sie verhält sich häufig aggressiv und rücksichtslos.

Verhalten gegenüber Lehrern

- ☐ Sie verhält sich immer freundlich und höflich.
- ☐ Sie verhält sich fast immer freundlich und höflich.
- ☐ Sie verhält sich meistens freundlich und höflich.
- ☐ Sie verhält sich oft unfreundlich und teilweise respektlos.
- ☐ Sie verhält sich respektlos und unverschämt.

(Siegel der Schule)

Stadtlohn, den 19.01.2007 _____ _____

Ort, Datum «KlassenLehrer» (Klassenlehrer)

tion 2: Verminderung der Nachfrage – Möglichkeiten der Anerkennung und Anrechnung von schulischen Bildungsleistungen

utgeber: Achim Röhl, Erwin Semelka (Bezirksregierung Münster)

Erweiterung des Angebotes / Verminderung des Nachfragedrucks

Station 3: Ausbildungsstellen mit hohen Qualifikationsanforderungen – Entlastung des Ausbildungssystem durch Aktivierung zusätzlicher Plätze im Bereich höherer Qualifizierung

Inputgeberin: Dr. Gertrud Hovestadt (EDU-CON GmbH)

Es besteht ein allgemeiner Konsens darüber, dass duale Studienangebote bei allen Beteiligten – Jugendliche, Betriebe, Wirtschaftsregion, Wirtschaftsverbände etc. – erwünscht sind und als attraktiv gelten. Das im Kreisgebiet bereits bestehende duale Studienangebot der FH Gelsenkirchen in Bocholt ist sehr erfolgreich.
Hingewiesen wird mehrfach auf das Studienangebot „Sozialpädagogik" der Saxion Hogeschool Enschede, das auch von Jugendlichen des Kreises Borken sehr nachgefragt wird. Allerdings handelt es sich dabei weniger um ein duales Studium als um ein berufsbegleitendes Teilzeitstudium. Eine Kooperation zwischen den Lernorten besteht nicht.

Innerhalb dieses Workshops hat das Thema duale Studienangebote nur dann eine Berechtigung, wenn damit das Angebot an Ausbildungsplätzen – wenn auch in quantitativ bescheidenem Umfang - erweitert werden kann, die Betriebe also diese Ausbildungsplätze zusätzlich anbieten. Es wurde deutlich, dass hier grundlegende Unterschiede zwischen Betrieben und Branchen bestehen.
In einem erheblichen Teil der Betriebe träfe diese Annahme wahrscheinlich nicht zu; duale Ausbildungen würden andere ersetzen. Das duale Ausbildungs- und Studienangebot hätte positive Effekte, aber nicht den, das Ausbildungsplatzangebot zu vermehren. Dies gilt für Betriebe, die zwar gut qualifizierte Kräfte brauche, aber (bisher)) nicht unbedingt Hochschulabsolventen.

In einem anderen Teil von Betrieben – hier repräsentiert durch den Vertreter eines Betriebes, der bereits an dem dualen Studienangebot in Bocholt beteiligt ist - sind die Ausbildungsangebote voneinander unabhängig. Duale Studienangebote dienen dazu, gezielt den Hochschulabsolventenbedarf des Betriebes zu decken und stehen damit nicht in Konkurrenz zur traditionellen Ausbildung. Diese Personalrekrutierungsstrategie sorgt dafür, dass die Nachwuchskräfte den Betrieb gut kennen und es besteht eine hohe Personalbindung. Diese langfristige Strategie könnte in der Region, die es schwer hat, Hochschulabsolventen an sich zu binden, in Zeiten zunehmenden Fachkräftemangels besonders erfolgreich sein.

In einem dritten Bereich, insbesondere von den Banken vertreten, hat das duale Ausbildungs- und Studienangebot kaum Attraktivität. Das Nacheinander von Ausbildung und Studium ist hier eine typische und unumstrittene Laufbahn, die in der Personalplanung so vorgesehen ist. Hochqualifizierte bzw. Führungskräfte werden weniger von den öffentlichen Hochschulen rekrutiert als an Akademien der eigenen Branche ausgebildet.

Betriebliche Träger dualer Studiengänge wären mithin die Betriebe der zweigenannten Gruppe, zu deren Personaltableau Hochschulabsolventen gehören. Der Anteil dieser Betriebe wird als eher klein eingeschätzt. Somit erscheint zweifelhaft, ob durch duale Studienangebote zusätzliche Ausbildungsangebote gewonnen werden können.
In allen Runden kommen die Teilnehmer zu dem Ergebnis, dass es sinnvoll sei, eine „abgespeckte Variante" des dualen Studienangebotes zu wählen, in dem die Studierenden zwar in einem Betrieb beschäftigt sind und Hochschule und Betrieb kooperieren, wo die Jugendlichen aber nicht gleichzeitig eine Berufsausbildung absolvieren. Damit, so wird angenommen, werden keine zusätzlichen Ausbildungsplätze erreicht, die Nachfrage nach Ausbildungen aber gesenkt.
Duale Studienangebote wären insbesondere auch im kaufmännischen Bereich / Betriebswirtschaft sinnvoll.

Auf die Studienleistung sollten Bildungsgänge an den Berufskollegs angerechnet werden.
Duale Studiengänge würden, so wird erwartet, die Studierneigung erhöhen und, zumindest wenn sie nicht mit einer betrieblichen Ausbildung verbunden sind, die Ausbildungsnachfrage verringern. Dabei ist besonders entscheidend, dass die Jugendlichen durch die Betriebsbindung eine vergleichsweise hohe Beschäftigungssicherheit haben.

Um duale Studienangebote zu initiieren sind einerseits interessierte Betriebe, andererseits interessierte Hochschulen vonnöten, wobei zwar nur eine Hochschule innerhalb des Kreises einen Standort hat, viele deutsche und niederländische Hochschulen aber nur wenige Kilometer jenseits der Kreisgrenzen.

Herr Haßenkamp sieht das „Wirtschaftsforum“ als einen geeigneten Ort, Aktivitäten aufzunehmen und wird sich darum bemühen.

Die Jugendlichen, für die ein duales Studienangebot in Frage kommt, werden auch ohne dies einen Ausbildungsplatz finden; sie gehören nicht zu den problematischen Gruppen des Ausbildungsmarktes.

Duales Studium

Lernort Hochschule

ev. Lernort Berufsschule

Lernort Betrieb / sonstige Ausbildungsstätte

EDUCON

Duales Studium

- Studieren nach dem Modell der dualen Ausbildung
- Erstausbildung
- Ausbildungsvertrag mit einem Betrieb und Immatrikulation an der Fachhochschule
- Abstimmung zwischen den Lernorten
- Kooperationsvertrag zwischen Betrieben und Hochschule, ggf. auch Kammer und Berufsschule
- Zwei Abschlüsse: Gesellenbrief (nach Kammerprüfung) und Hochschuldiplom

EDUCON

abgespeckte Varianten

Abgespeckt ...

- Immatrikulation an der Hochschule
- große Praxisanteile
- Abschluss: Hochschuldiplom

... **aber mehr als ein berufsbegleitendes / Teilzeitstudium**

- Kooperationsvertrag zwischen Betrieben und Hochschule
- Erstausbildung

EDUCON

Fragen

- Welche Effekte erwarten wir davon
  für die Ausbildungssituation?
  für die Wirtschaft?

- Besteht Interesse an mehr dualen Studienangeboten in / im Umfeld des Kreises Borken?

Wenn ja:

- Wer könnten die potentiellen Kooperationspartner sein?
- In welchen Studienfächern?
- Welche sind die ersten Schritte?

EDUCON

Station 4: Jugendliche mit geringer/fehlender Ausbildungsfähigkeit – Gestaltung von regionalen Angeboten durch strukturelle und inhaltliche Impulsen

Inputgeber: Dieter Blümel (Kreishandwerkerschaft Borken)
Josef Brinckhaus (Berufskolleg Borken)
Moderation: Bernd Käpplinger (bbb Dortmund)

Die Diskussionen in der Station waren sehr intensiv und anregend. Wenngleich es unterschiedliche Schwerpunkte aufgrund der jeweiligen Arbeitsschwerpunkten der TeilnehmerInnen gab, verdichteten sich die Ergebnisse der vier Durchläufe zu einem gemeinsamen Ergebnis mit großen Ähnlichkeiten zwischen den Gruppen. Dies stützt die Ergebnisse in ihrer Qualität und reduziert die Wahrscheinlichkeit einer eher zufälligen Entstehung. Die Ergebnisse der Station 4 lassen sich anhand vier Stichwörtern näher präzisieren:

Prävention

Wiederholt wurde auf die große Bedeutung eines präv

kreishandwerkerschaft borken

Berufsorientierung und Begleitung (BOB)

Schwerpunkte in der Arbeit

- Einzelarbeit
- Gruppenangebote
- Konzeptarbeit
- Netzwerkarbeit

Schwerpunkte in der Arbeit

larbeit

atung

ngsbegleitung

zung bei der
e- und Lebensplanung

g im Langzeitpraktikum zur
terfüllung

gebote in Schulen
freizeiteinrichtungen

entwicklungsbegleitende
n Berufskolleg Bocholt-

Unterstützung im
sprozess

le Angebote zur Erlangung von IT-
im Bewerbungsprozess

kreishandwerkerschaft borken

Berufsorientierung und Begleitung (BOB)

Schwerpunkte in der Arbeit

Konzeptarbeit

- Entwicklung von Angebotsstrukturen für Information, Beratung, Begleitung im Übergang von der Schule zum Beruf für die Altersgruppe 14 - 25
- Einrichtung und Begleitung von Hilfeplanforen in den Hauptschulen
- Entwicklung und Umsetzung von Projekten zur Erweiterung der Berufswahlkompetenz im Übergang von der Schule zum Beruf

in der Arbeit

-Klasse des

skollegs

rbeit mit

tcafé

ations-
gang Schule-

boten im
tschulen

kreishandwerkerschaft borken

berufsorientierung und begleitung (bob)

Schwerpunkte in der Arbeit

Netzwerkarbeit

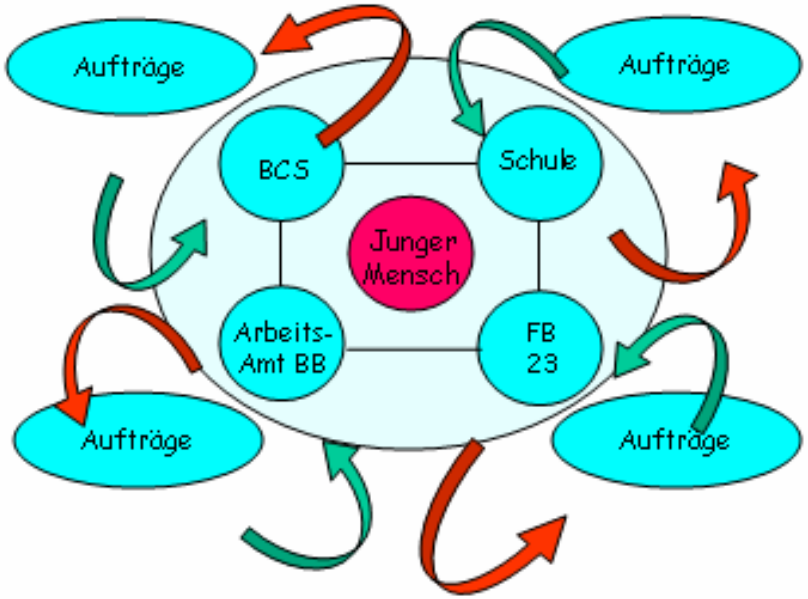
- Aufbau, Entwicklung und Pflege eines lokalen Verbundes von relevanten Netzwerkakteuren (Agentur für Arbeit, Jugendamt, Schulen, Träger der Integrationsförderung usw.)
- teilnehmerzentrierte Netzwerkarrangements (case-management, job-coaching)
- Beteiligung an überregionalen Netzwerkprojekten bzw. Gremien (u. a. Entwicklungspartnerschaft „Modulare Integrationskonzepte" bei der HWK Münster)
- BCS + EQUAL = BOB
  Erweiterung des Beratungsangebotes durch eine weitere Stelle in Kofinanzierung Jugendamt und ESF-Förderung

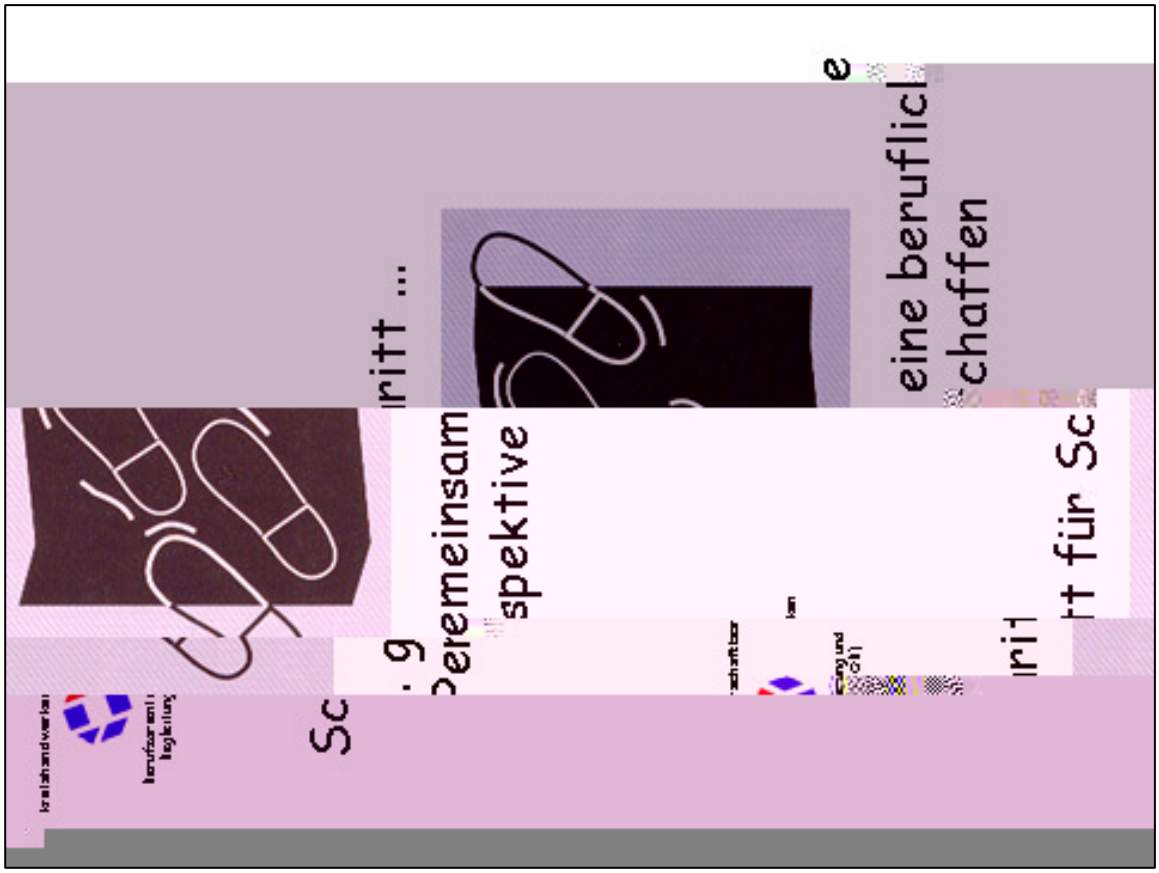
kreishandwerkerschaft borken

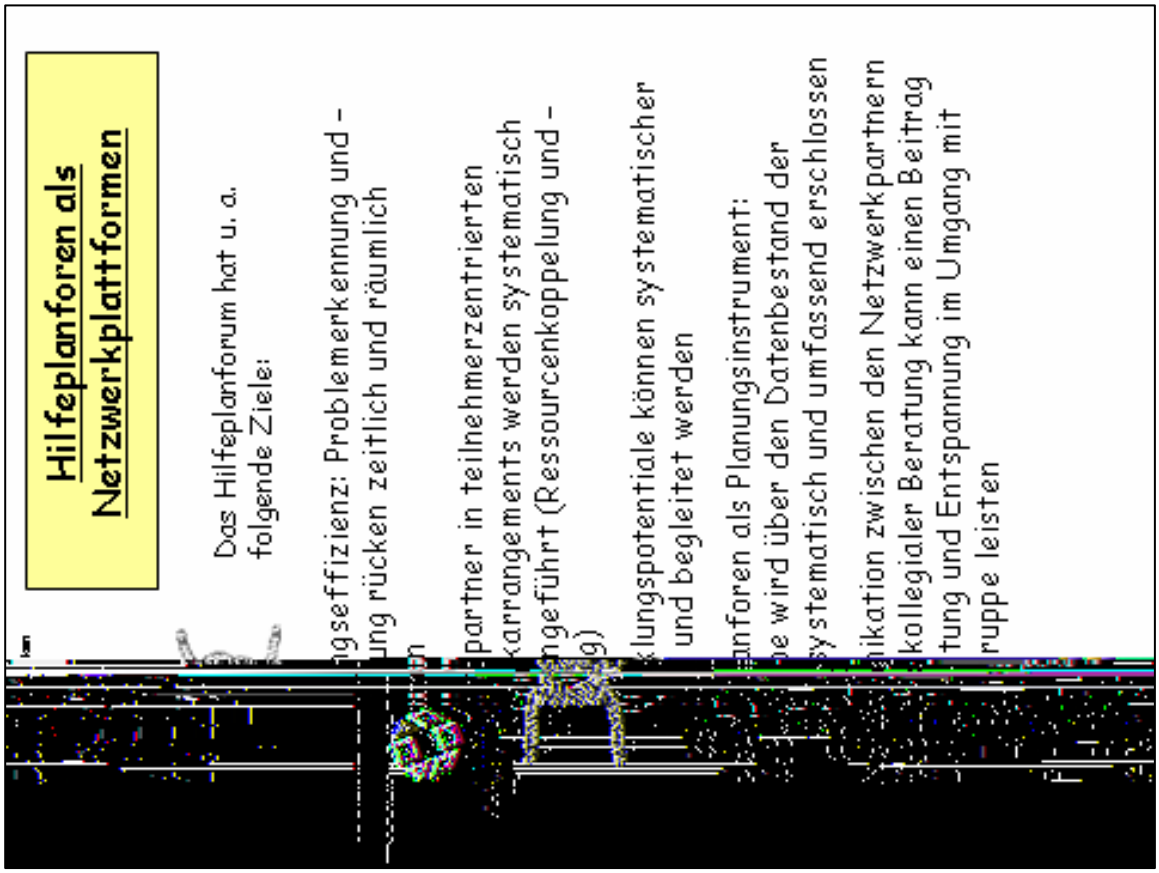
berufsorientierung und begleitung (bob)

Schnittstelle Hilfplanforum

Im Schuljahr 2003/2004 erfolgte die Einrichtung eines verbindlichen Gremiums in allen fünf Hauptschulen der Stadt Bocholt. Berufsberatung, Jugendamt, Beratungslehrer und BCS beraten Angebote für Jugendliche mit schwierigen Bildungsverläufen und Biographien und die Umsetzung dieser Angebote. Die Hilfeplanforen und die Beratungs- und Clearingstelle sind nicht nur in Strukturen und Netzwerke eingebunden, sondern haben auch ihren Beitrag zur Schaffung, Entwicklung und Pflege von Strukturen und Netzen geleistet.




Sc
ritt ...
g
eremeinsam
spektive
eine beruflic
chaffen
rit
rt für Sc


Hilfeplanforen als
Netzwerkplattformen
Das Hilfeplanforum hat u. a.
folgende Ziele:
ngseffizienz: Problemerkennung und -
ung rücken zeitlich und räumlich
partner in teilnehmerzentrierten
karrangements werden systematisch
ngeführt (Ressourcenkoppelung und -
g)
klungspotentiale können systematischer
und begleitet werden
anforen als Planungsinstrument:
e wird über den Datenbestand der
systematisch und umfassend erschlossen
ikation zwischen den Netzwerkpartnern
kollegialer Beratung kann einen Beitrag
tung und Entspannung im Umgang mit
ruppe leisten